

für den Historiker ist Vivien PRIGENT, *La carrière du tourmarque Euphémios, basileus des Romains* (S. 279–317), der die Ereignisse um den Aufstand des Euphemios in Sizilien (820–827) überzeugend neu interpretiert und ein bisher unbekanntes Siegel veröffentlicht, auf dem sich der Usurpator als *basileus Romaion* bezeichnet. – Jean-Marie MARTIN ist in dem Band gleich mit zwei Beiträgen vertreten: *Grégoire le Grand et l’Italie* (S. 239–278), und *Les thèmes italiens: territoire, administration, population* (S. 517–558), die beide sehr sauber und quellennah gearbeitet sind, aber kaum über das bereits Bekannte hinausgehen. – Die anregenden Überlegungen von Stéphanos EFTHYMIADES, *Chrétiens et Sarrasins en Italie méridionale et en Asie Mineure (IX<sup>e</sup>–XI<sup>e</sup> siècle): essai d’étude comparée* (S. 589–618), beenden den Band. Der Autor vertritt mit aller gebotenen Vorsicht die These, daß die Christen Kleinasien den Arabern gegenüber eine viel militantere und zum Martyrium bereitere Haltung eingenommen hätten als die süditalienischen Griechen, die eher zu einem Ko-habitationskompromiß bereit gewesen seien. Das ist insofern verständlich, als der Kampf mit den Arabern im Osten durch die Jahrhunderte hin ein Hauptanliegen der kaiserlichen Regierung von Konstantinopel war, für das die lokale Bevölkerung entsprechend indoktriniert wurde; Kalabrien wurde dagegen eher als eine Art Pufferzone angesehen, in die Byzanz erheblich weniger militärisches Potential investierte. Die einheimische Bevölkerung mußte sich also entsprechend einrichten. Man könnte vielleicht noch hinzufügen, daß nach den erhaltenen Urkunden zumindest im 11. Jh. der sizilianische Tari das Hauptzahlungsmittel im byzantinischen Kalabrien war. Fast könnte man von einer Währungsunion sprechen. – Unter dem Motto „Wer vieles bringt, kann manchem etwas bringen“ ist dieser Band – und das gilt natürlich auch für die Aufsätze, die hier nicht einzeln aufgeführt werden konnten – ein durchaus lesenswerter Beitrag zum Thema „Das byzantinische Italien“.

Vera von Falkenhausen

Sabina FULLONI, *L’abbazia dimenticata. La Santissima Trinità sul Gargano tra Normanni e Svevi* (Nuovo Medioevo 74 = Biblioteca) Napoli 2006, Liguori, XVIII u. 367 S. + 3 Kt.-Beil., ISBN 88-207-3817-1, EUR 34. – Die bereits 2003 auf Deutsch erschienene Bamberger Diss., *Die Abtei SS. Trinità auf dem Monte Sacro, Gargano (Apulien)* (Montesacro Forschungen 3) Nürnberg 2003, Germanisches Nationalmuseum, 242 S., 8 Beil., ISBN 3-926982-96-9, wird hier in einer italienischen Version präsentiert. Im wissenschaftlichen Schatten des andernorts umfassend behandelten Michaelsheiligums (Monte Sant’Angelo) stehen westlich S. Giovanni in Lamis, südlich Pulsano (vgl. DA 55, 316) und nordöstlich das hier vorgestellte Kloster auf dem Monte Sacro bei Mattinata, dessen urkundliche Existenz in SL 4383 Stephans IX. von 1058 beginnt und dessen Ende irgendwann in der frühen Neuzeit archäologisch vermutet wird. Berühmt v. a. durch das dichterische Werk des gelehrten Abtes Gregor X. (vgl. DA 48, 287f. und 60, 678f.), ist das Kloster Ziel einer langjährigen Grabungskampagne des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Daraus resultiert die vorliegende Studie, mit folgenden Schwerpunkten: Forschungsgeschichte, Kurzüberblick über die schriftlichen Quellen, Topographie des Berges, politisch-ökonomische Organisationsformen, architektonische Analyse des Klosterplans, der Abteikirche und abschließend nochmals Gedan-